

Manche trifft es nach 2013 erneut - und gleich schlimm

Gambrinuskeller, Hüttenberger-Hof und Wohnhäuser in Haibach: Die Sanierung war nach drei Jahren gerade fertig, jetzt ist wieder alles hin



Am Gambrinuskeller wurde ein Auto mit derartiger Wucht in einen Durchlass gepresst, dass es vollständig unter der eingestürzten Brücke im Untergrund verschwand. Obendrauf liegt der Mannschaftsbus der LG Passau mitsamt seinem Carport, in dem er zuvor hundert Meter weiter oben stand. Erst am Sonntagnachmittag konnten Taucher der Wasserwacht das Wrack im Durchlass sichten und melden, dass niemand drin saß. Um behelfsmäßig eine neue Brücke zu bauen, holte das THW Passau Spezialisten aus Freising hinzu. Der Brückenschlag kann aber erst in diesen Tagen erfolgen.

Thomas Seider

Martin Hüttenberger, der Wirt des Gambrinuskeller in Haibach, ist buchstäblich am Boden zerstört. Im Januar 2013 hatte er die Pension von seiner Mutter übernommen, ein halbes Jahr darauf wurde das Haus von der Flutkatastrophe zerstört. Nach drei Jahren harter Arbeit war er nun mit der Sanierung fertig, dann kam der vergangene Samstag. Fassungslos schaut Hüttenberger auf das vernichtete Werk. Die Fluten schossen durch die gesamte Pension inklusive Speiseraum, Küche und Keller mit fünf neuen Waschmaschinen, die der Wirt erst am Vortag gekauft hatte.



Das Casino in Oberhaibach: Neben dem gelben Anbau wurde der Tote gefunden, über das Dach dieses Anbaus retteten sich von den Fluten in der Nische eingeschlossene Gäste in den ersten Stock. – Fotos: Jäger

Es dauerte nicht länger als zehn bis fünfzehn Minuten, berichtet Martin Hüttenberger nach einer Horrornacht. Am Anfang hatte er noch versucht, sich gegen die Tür zu stemmen, damit sie nicht eingedrückt würde. Es war sinnlos. „Warum treffen Ereignisse, die alle paar hundert Jahre passieren, mich zum zweiten Mal?“, fragt er. Überall Schlamm im neu renovierten Haus, die Türstöcke, die Böden – wenn gar der Estrich mit der Fußbodenheizung wieder raus muss, es wäre nicht auszumalen.

Gegenüber am Hof der Hüttenberger-Eltern sieht es genauso aus. Es sieht aus wie 2013, hier in Haibach vielleicht sogar schlimmer. Der Bach hatte mehr Gewalt, die er noch viel, viel schneller entwickelte als damals die Donau.



Unter dieser Brücke in Haibach hindurch wurden die Autos vom Parkplatz am Gambrinuskeller bis hinunter an die Donau auf Gelände der Bau-firma Pfaffinger mitgerissen. – Foto: Lampelsdorfer



Wassermassen und Geröll schossen am Samstagabend über Wege und Straßen am Christdobl.

Ebenso an den Häusern den Weg hinauf zur Danzermühle: Alles Sanierungen nach 2013, die nun gerade fertig waren. Jetzt liegen schon wieder herausgerissenen Heizungen und Küchen vor den Häusern. Die Menschen schaufeln mit dem Schlamm ihre mühsam wieder aufgebaute Existenz aus dem Haus, eigenhändig.

In den Mehrfamilienhäusern der früheren Freisleederer-Mühle hatten sie am Abend eine Gartenparty. Das war gut, denn es waren genug Leute da, um blitzartig das Allerwichtigste nach oben zu schaffen. Viel war es nicht, die Katzen vor allem. Der Nudelsalat zählte nicht dazu, er steht noch auf der Terrasse.

Ein vergleichsweise gutes Nervenkostüm zeigt Alois Burgholzer, der Eigentümer der Danzermühle. Ihm ist ein heiles Gebäude, aber ein verwüstetes Gelände und ein abgeoffenes Auto in den unterspülten Garagen geblieben. Er schaut schon nach vorn: „Wir brauchen unbedingt Rückhaltebecken an den Oberläufen zwischen Haibach und Mühlbach.“ Im Gambrinuskeller waren alle fünfzehn Zimmer belegt. Die Gäste sahen ihre eigenen Autos vorbeischwimmen und der Wirt das seine auch. „Wir hatten mitbekommen, dass das Gewitter aufzog und dann Schreie gehört“, berichtet Urlauberin Ulrike Kopp aus Trier. Angst um sich selbst hatte sie seltsamerweise nicht, vielleicht weil sie Hochwasser auch aus Trier kennt. Das zwei Monate alte Auto ist weg. Die 600 Kilometer heim werden Ulrike und Walter Kopp mit dem Leihwagen zurücklegen. Das Ende einer 14-tägigen Kreuzfahrt ans Schwarze Meer, die übrigens sehr schön war. Ihr Pensionswirt Martin Hüttenberger wird nun auf unabsehbare Zeit keine Gäste mehr haben. Die Koppes verabschiedeten sich anständig, indem sie Schlamm aus der Pension schoben.

In österreichisch Haibach wurde der Passauer Gastronom Uli Mühlbauer ebenfalls zum zweiten Mal nach 2013 Flutopfer. Damals hatte es sein Cafe Kowalski an der Innpromenade getroffen, jetzt das direkt am Haibach stehende Wohnhaus, das frühere Gasthaus Altmann. Die Terrasse zwischen Haus und Swimmingpool wurde unterspült und stürzte ein. Über eine Maueröffnung drang der Bach ins Haus ein. Das hörte Uli Mühlbauer oben, dann stieg das Wasser auch schon rasant die Kellertreppe hoch. „Ich dachte an Simbach und deshalb sehr wohl daran, dass wir in Lebensgefahr sein könnten. Also erstmal alle rauf in den ersten Stock. Und sonst konnten wir gar nichts tun. Nur zusehen.“

Zwei Kilometer weiter in Oberhaibach hatten sich in der dortigen Todesnacht dramatische Szenen abgespielt. Der Schilderung eines Hausbesitzers nach flüchteten sich die fünf Besucher des Casinos wegen des eindringenden Haibachs nach draußen in eine Gebäudenische. Dort wurden sie aber von den Fluten eingeschlossen. Über ein Dach des ebenerdigen Anbaus, neben dem später der tote Passauer entdeckt wurde, konnten sie in ein Fenster des Clubs Amore im ersten Stock gerettet werden. Sie wurden hinaufgezogen. Das schafften die Damen des Clubs allein nicht. Ihre Gäste, die an dem Abend bei ihnen waren, halfen dabei.

Auf österreichischer Seite meldet die Polizei ebenfalls sehr schwere Schäden. Auf mehreren Kilometern wurden Straßen weggerissen. Zahlreiche Menschen wurden aus vom Wasser eingeschlossenen Autos gerettet.